

der Einzelporträts wurde vom Hg. gewählt, weil sich Geschichte „auf diese Weise anschaulich und wirkungsvoll erschließt, zumal im Blick auf Seelsorge, die es in besonderer Weise mit einem auf Personen konzentrierten Geschehen zu tun hat“ (ebd.).

Das Verzeichnis der Verfasser/innen der einzelnen Artikel zeigt ökumenische Weite. Neben evangelischen und katholischen Beiträgen kommen auch orthodoxe und freikirchliche Stimmen zu Wort. Bei den Fachbereichen, denen die Autoren und Autorinnen sich zuordnen lassen, überwiegt die Kirchengeschichte, gefolgt von der Praktischen Theologie und anderen Disziplinen. Allerdings fällt auf, daß keine Vertreter der modernen Seelsorgebewegung im Autorenverzeichnis zu finden sind, was zum einen mit der genannten Geschichtsvergessenheit zusammenhängen mag, andererseits aber auch programmatisch wirkt.

Die einzelnen Artikel sind weitgehend nach demselben Schema aufgebaut: Zunächst werden die Biographie und das seelsorgliche Wirken der behandelten Persönlichkeiten geschildert. Ein zweiter Teil stellt exemplarische Texte vor, die einen authentischen Einblick in Theorie und Praxis ihrer Seelsorge geben sollen. Schließlich wird in einem (zum Teil recht kurzen) dritten Abschnitt versucht, Perspektiven aus dem Dargestellten für die heutige Seelsorge aufzuzeigen. Literaturhinweise für die eigene Weiterarbeit schließen die Einzelporträts jeweils ab.

In dem vorliegenden ersten Band finden sich – nach einer Einführung durch den Hg. – vier Beiträge zur Seelsorge im Alten und Neuen Testament und vierzehn Porträts von Seelsorgern und Seelsorgerinnen aus der Zeit der Alten Kirche und des Mittelalters.

In seiner Einleitung zur „Entstehung und Prägung des Begriffs Seelsorge“ geht Chr. Möller zunächst den Ursprüngen des Begriffs bei Plato nach. Dabei schließt er sich weitgehend den Ergebnissen der Arbeiten Thomas Bonhoeffers an. Dem griechischen Seelen- und Seelsorgeverständnis stellt er in einem zweiten Schritt Überlegungen zu seelsorglichem Handeln in der Bibel gegenüber. In Anlehnung an Gerhard Ebelings programmatische Definition der Kirchengeschichte als Geschichte der Auslegung der Heiligen Schrift formuliert Möller: „Die Bibel hat so viele seelsorgliche Seiten, daß die Geschichte der Seelsorge als eine Geschichte der Auslegung biblischer Seelsorge gesehen werden kann. Jede Zeit entfaltet einen oder mehrere biblische Aspekte der ‚Besorgung des Leibes Christi in seinen Gliedern‘“ (15).

Es würde den Rahmen der Besprechung sprengen, wollte man jeden der nun folgenden Entwürfe einzeln betrachten. Deshalb seien hier nur einige Porträts exemplarisch vorgestellt.

Geradezu spannend geschrieben sind die beiden alttestamentlichen Beiträge zur Seelsorge im Buch der Psalmen (I. Baldermann) und bei Hiob (V. Weymann). Beide Autoren verstehen es, seelsorgliche Aspekte kompetent und ansprechend herauszuarbeiten. Steht bei Baldermann die Bewältigung der Angst mit Hilfe der Klage und des Lobs der Psalmen im Vordergrund, so geht Weymann vor allem auf die Theodizee- und Sinnfrage ein. Unter Berücksichtigung der verschiedenen literarischen Komponenten im Hiobbuch kommt Weymann bei der Beschreibung der Situation Hiobs zu folgendem Spitzensatz: „Mit seiner abgründigen Klage gegen Gott zu Gott hält Hiob den Riß offen, der durch sein Leben geht, und zugleich mit dem Bekenntnis der Zuversicht den Spalt für einen Trost, der nicht trägt, sondern trägt.“ (47)

Die Beiträge zur Seelsorge im Neuen Testament können nicht gleichermaßen überzeugen. So sind die Überlegungen zu Paulus als Seelsorger (K. Adloff) zwar engagiert geschrieben, wirken aber auf mich zu überladen und sind mit wenig hilfreicher Polemik in Richtung Kirche und therapeutische Seelsorge versehen (v.a. 62f.)

Der ausführlichste Artikel (30 Seiten) befaßt sich mit der Seelsorge der Wüstenmönche. Als Kenner der Materie zeichnet

**Möller, Christian [Hrsg.]: Geschichte der Seelsorge in Einzelporträts.** 1: Von Hiob bis Thomas von Kempen. Göttingen-Zürich: Vandenhoeck & Ruprecht 1994. 359 S. gr.8°. Kart. DM 58,-. ISBN 3-525-62339-9.

Ausgangspunkt für diese auf drei Bände angelegte Geschichte der Seelsorge ist die vom Hg. konstatierte Geschichtsvergessenheit in Lehre und Praxis der Seelsorge neuerer Zeit. Mit Hilfe von insgesamt 64 Beiträgen über ausgesuchte Seelsorger und Seelsorgerinnen aus dem Bereich der gesamten Kirchengeschichte soll das Werk dazu beitragen, daß die Seelsorge wieder „zu ihren eigenen Wurzeln findet, um dadurch klarer gelehrt, geistlicher geübt und im Gespräch mit anderen Disziplinen wie etwa der Psychotherapie profilierter zu werden“ (8). Die Form

M. Seitz die Lebensart und die daraus erwachsende „Zuspruchs-Seelsorge“ der Wüstenväter nach. Diese erscheint zunächst in ihrer direktiven Art geradezu als Anti-Programm zur modernen Seelsorgebewegung. Auf der anderen Seite begegnen sich aber beide im Bemühen um die Person des Seelsorgers, in der „Konfrontation mit dem eigenen Ich“ (84).

Besondere Beachtung verdient auch der Beitrag des ehemaligen Trappistenpriors B. Schellenberger zur Seelsorge des Bernhard von Clairvaux. Laut Schellenberger münden bei Bernhard die Fragen über die Seelsorge ebenfalls in die Frage nach dem Seelsorger/der Seelsorgerin ein. In unsere Sprache übersetzt heißt das: „Wie sieht mein Bild, meine Erfahrung, mein Gefühl von Gott aus, das ich mit den Menschen teilen und an sie weitergeben will? Und: aus welcher Daseinserfahrung, aus welchem Lebensgefühl heraus trete ich in die Beziehung zu Menschen ein? Bin ich als Medium auch persönlich die Botschaft?“ (262). Diese Zuspitzung auf die Person derer, die Seelsorge üben, ist bei Bernhard allerdings auf dem Hintergrund des klösterlichen Umfeldes in die Erfahrung eingebettet, „daß die Gemeinde und Gemeinschaft als ganze, und nicht nur ihr Vorsteher, Subjekt der Seelsorge sei; daß das Mitleben in der Christengemeinschaft die beste Seelsorge und Einübung in christliches Leben und Erfahrung biete“ (ebd.).

Die ansprechenden Porträts von Augustin (A. Schindler), Gregor dem Großen (Chr. Möller), den Mystikern Eckhart (J. Sudbrack) und Johannes Tauler (M. Egerding) und Thomas von Kempen (G. Ruhbach) können leider an dieser Stelle nur erwähnt und zum Lesen empfohlen werden.

Insgesamt bietet dieser erste Band der „Geschichte der Seelsorge in Einzelporträts“ eine Fülle von wichtigen Einsichten und Anstößen zur (theologischen) Theorie und Praxis der Seelsorge. In poimenischen Vorlesungen und Seminaren wird das Werk vermutlich bald einen festen Platz bekommen, da es historische Quellen und Informationen leicht zugänglich macht und sich in den einzelnen Beiträgen mannigfache Bezüge zu aktuellen seelsorglichen Problemstellungen herstellen lassen. Einen geschichtlichen Überblick gewinnt man allerdings bei der Lektüre (zumindest dieses ersten Bandes) nur schwer, da sowohl die Verfasser/innen der Artikel sehr verschieden an ihre Aufgabe herangehen als auch die einzelnen dargestellten Seelsorger und Seelsorgerinnen in der Regel herausragende Persönlichkeiten waren und deshalb nicht unbedingt ihre Zeit repräsentieren. Hier wünschte man sich einige überleitende oder verbindende Worte (des Hgs.?), damit Linien deutlicher gezogen und Entwicklungen besser nachvollziehbar würden. Trotz dieser kritischen Anmerkung wird mit dem vorliegenden Titel ein bedeutungsvolles und die poimenische Diskussion belebendes Werk eröffnet. Man kann auf die beiden weiteren Bände gespannt sein.